

Die Liebesgötter.

Gedicht von J. P. Uz.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

No 231.

FRANZ SCHUBERT.

Juni 1816.

Zart.

Singstimme.

Cy - pris, mei - ner Phyl - lis gleich,
Vie - le gin - gen Paar bei Paar:

sass von Gra - zi - en um - ge - ben; denn ich sah ihr fro - hes Reich;
an - dre san - gen, die ich - kann - te, de - ren Au - ge schalkhaft war,

mich be - rausch - ten — Cy - perns Re - ben. Ein ge - weih - ter
und voll schlau - er — Wol - lust brann - te. Vie - le flo - gen

Myr - thenwald, den ge - hei - me Schat - ten schwärzten, war der Göt - tin Auf - ent - halt,
rü - stig aus, mit dem Bo - gen in - der Rech - ten. Vie - le wa - ren nicht zu Haus,

wo die Lie - bes - göt - ter - scherz - ten, wo die Lie - bes - göt - ter - scherz - ten.
weil sie bei Ly - ä - en - zech - ten, weil sie bei Ly - ä - en - zech - ten.

pp

p

Der voll blöder Unschuld schien,
Herrscht auf stillen Schäferauen.
Feuerreich, verschwiegen, kühn
Sah der Lieblich junger Frauen.
Doch ermüdet hingekrümmt,
Schlief der Liebesgott der Ehen:
Und Cythere, sehr ergrimmt,
Hiess ihn auch zum Bacchus gehen.

Unter grüner Büsche Nacht,
Unter abgelegnen Sträuchen,
Wo so manche Nymphe lacht,
Sah ich sie am liebsten schleichen.
Viele flohn mit leichtem Fuss
Allen Zwang bethränkter Ketten,
Flatterten von Kuss zu Kuss
Und von Blonden zu Brünetten.

Kleine Götter voller List,
Deren Pfeil kein Herz verfehlet,
Und vom Nektar trunken ist,
Ob er gleich die Thoren quälet:
Bleibt, ach! bleibt noch lange Zeit,
Meine Jugend froh zu machen!
Wann ihr einst entwichen seid,
Will ich bei Lyäen lachen.